

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 18. Juni 1985

Nr. 116 (4 994)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU

Am 12. Juni 1985 hat das Zentralkomitee der KPdSU den Beschluß „Über Maßnahmen zur besseren Nutzung der Klubeinrichtungen und Sportanlagen“ gefaßt.

Im Beschluß wird festgestellt, daß im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983 die Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganismen eine Reihe von Maßnahmen zur Erweiterung des Netzes der Klubeinrichtungen und Sportanlagen realisiert haben. Ihre Rolle bei der ideologischen Erziehung und bei der Mobilisierung der Werktätigen zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes hat sich erhöht. Es wird mehr Sorge um die Erweiterung des massenhaften Charakters der Körperkultur bekundet.

Jedoch nutzen die Kultur- und Sportorgane, die Gewerkschafts- und Komsomolkomitees noch nicht in vollem Maße die vorhandene materiell-technische Basis zur kommunistischen Erziehung, zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten und zur körperlichen Erfrischung der Bevölkerung. Zu wenig Aufmerksamkeit wird der ideologischen und moralischen Erziehung sowie der Propagierung der sowjetischen Lebensweise, der Entlarvung der bürgerlichen Ideologie und Moral, der Überwindung der Konsumentenpsychologie und religiöser Überbleibsel, dem Kampf gegen Trunksucht und andere gesellschaftswidrige Erscheinungen geschenkt.

Die gestiegenen geistigen Ansprüche verschiedener Bevölkerungskategorien werden in der Arbeit der Klubeinrichtungen nur mangelhaft berücksichtigt. Darin werden keine nötigen Bedingungen für die mannigfaltige Beschäftigung der Menschen in ihrer Freizeit, für ihre Kontakte und sinnvolle Unterhaltung geschaffen. Die Klubeinrichtungen und Sportanlagen entwickeln nur zaghaft Selbständigkeit und orientieren sich in der Regel nur auf Schauunternehmungen.

Ein bedeutender Teil der Kultur-, Bildungseinrichtungen und Sportanlagen befindet sich in unbefriedigendem Zustand. Mangelhaft ist die materiell-technische Versorgung der Kultur- und Sporteinrichtungen. Sie sind nur mangelhaft mit technischen Propagandamitteln ausgestattet.

Dadurch verringert sich die Besucherzahl vieler Klubs und Sportanlagen ein bedeutender Teil der Jugend verbringt ihre Freizeit außerhalb dieser Einrichtungen.

Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane befassen sich ungenügend mit der Auswahl und Erziehung von Mitarbeitern der Klub- und Sporteinrichtungen.

Das Zentralkomitee der KPdSU hat die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-

komitees, das Kulturministerium der UdSSR, das Komitee der UdSSR für Sport und Körperkultur, den Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane aufgefordert, die Tätigkeit der Kultur-, Bildungs- und Sporteinrichtungen tiefergehend zu analysieren und Maßnahmen zu erarbeiten, die deren effektive Nutzung sichern. Im Beschluß wird unterstrichen, daß die Klubeinrichtungen und Sportanlagen Stützpunkte der Parteiorganisation in der politischen Erziehung sind, zur Gestaltung der öffentlichen Meinung abgeben müssen, gerichtet gegen die Überbleibsel der Vergangenheit und solche Verletzungen der Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens wie Trunksucht, Rowdytum, Unfälligkeiten. Durch eine sinnvolle Freizeitgestaltung haben die Klubeinrichtungen und Sportorganisationen zur Steigerung der Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivitäten der Menschen bei der Lösung von Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes beizutragen.

Die Parteigrundorganisationen haben regelmäßig die Arbeitspläne der Kulturpaläste und -häuser, Klubs, Parks, Bibliotheken, Museen und Sporteinrichtungen zu prüfen und zu bestätigen, sowie Maßnahmen zur Bessergestaltung deren Tätigkeit einzuleiten, hierbei die Rolle der Gewerkschafts- und Komsomolkomitees zu heben. Zu erhöhen ist die Verantwortung der Leitungskader für die Organisation einer sinnvollen Freizeitgestaltung der Bevölkerung, für persönliche Mitwirkung an der Kultur- und Bildungsarbeit, an der massenhaften Körperkultur.

In der Tätigkeit der Klubeinrichtungen und Sportanlagen sind ständig die Interessen und Ansprüche der sowjetischen Menschen bei der Freizeitgestaltung zu ermitteln und zu berücksichtigen, und solche kulturellen Bedürfnisse sind zu entwickeln, die ihr geistiges Wachstum fördern. Das Kulturministerium der UdSSR hat gemeinsam mit anderen Ministerien und zentralen Staatsorganen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der ästhetischen Erziehung der Bevölkerung vorzubereiten und zu realisieren.

Im Beschluß wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Formen und Methoden der Tätigkeit der Klubeinrichtungen und Sportanlagen ständig zu vervollkommen. Bei der Freizeitgestaltung ist die Rolle der Initiative und des Schöpferstums der Massen zu erhöhen. Es sind weitgehend Amateurevereine und Interessengruppen, Filmstudios, technische und Laienkunstzirkel zu organisieren und dafür zu sorgen, daß Spezialräume für Feste und Festlichkeiten, für Spielautomaten

ten und Tischspiele, für Tänze und Ausstellungen zugeteilt und ausgestattet werden. Die Organe für Körperkultur und Sport, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen haben eine Inhaltskontrolle der Tätigkeit dieser Klubs, Vereine und Zirkel zu organisieren.

Es wurde aufgefordert, die kulturelle Patenarbeit der schöpferischen Intelligenz zu aktivieren, in den Städten und großen Dörfern das Netz ehrenamtlicher Zweigstellen von Theatern und Philharmonien, von Musik-, Kunst- und Sportschulen, Gemalgalerien und Ausstellungen aus Museums- und Bibliotheksfonds zu erweitern.

Es gilt, die Filmvorführanlagen in den Kulturpalästen, -häusern und Klubs operativer mit den besten sowjetischen Filmwerken zu beliefern. Das Staatliche Komitee der UdSSR für Filmkunst hat gemeinsam mit dem Kulturministerium der UdSSR, mit dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, mit dem Komitee der UdSSR für Sport und Körperkultur dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk zum 1. Oktober 1985 Maßnahmen zur Auswertung sowjetischer Videoprogramme in der Kultur-, Bildungs- und Massensportarbeit zu erarbeiten.

Es wurde als notwendig erachtet, daß das Kulturministerium der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, das Komitee der UdSSR für Körperkultur und Sport, das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR, das ZK der DOSAAF-Gesellschaft der UdSSR, das Sowjetische Komitee der Kriegsveteranen gemeinsam mit dem Verteidigungsministerium zur Verbesserung der patriotischen Wehrerziehung von jungen Leuten, Kindern und Jugendlichen in den Städten und Rayons mehr Klubs junger Marine, Flieger, Fallschirmspringer, Kosmonauten, Luftlandesoldaten sowie Sport- und Wehrlager organisieren. Es ist notwendig, die Kultur-, Bildungs- und Sporteinrichtungen der Sowjetarmee und Kriegsmarine zur Vorbereitung der wehrpflichtigen Jugend für den Dienst in den Streitkräften zu verbessern.

Das Sportkomitee der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, die Ministerräte der Unionsrepubliken und die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten müssen eine größtmögliche Auslastung der Sportanlagen ungeachtet ihrer behördlichen Zugehörigkeit gewährleisten. Es ist wichtig, daß bei den Sportanlagen ständige Schulen der Gesundheit, Klubs der Freunde des Laufens, des Gesundheitsfördernden Wanderns, des Schi- und des Radsports, des Schwimmens, Gruppen des GTO-Komplexes, Sportklubs für Kinder und Jugendliche gibt. Es gilt, die Propaganda einer gesunden Lebensweise zu verstärken.

(Schluß S. 2)



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

IM KOLLEKTIVAUFRAG wird das Futter im Sowchos „Tas bulak“, Gebiet Sempalinsk, beschafft. Diese vorteilhafte Methode ist von sämtlichen vier spezialisierten Brigaden gemeistert worden. Von 1427 Hektar ist die Grünmasse bereits an die Überwinterungsstellen gebracht. Jetzt sind die mehrjährigen Gräser an der Reihe. 400 Hektar davon werden beregnet, was einen soliden Mehrertrag verspricht.

BREIT ENTFALTET ist der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXVII. Parteitags der KPdSU im Kollektiv der Kustanajer Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“. Viele Näherinnen sind hier der Zeit weit voraus. So steht beispielsweise auf dem Produktionskalender von Damiya Biktirowa bereits das Jahr 1989. Weitere vier Konfektionsarbeiterinnen — Faina Alexejewna Elvira Eigensner, Swetlana Guzuljak und Ljilja Wiljugowa haben schon acht Jahrespläne erfüllt. Und 184 Arbeiter haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne geschafft.

GUTE RESULTATE im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU weisen die Viehzüchter des Sowchos „Smirnowski“ im Gebiet Nordkasachstan auf. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres haben sie nahezu 1100 Kilo Milch je Kuh und Tag erhalten — wesentlich mehr als der Plan vorsieht. Das Weiden der Kühe rund um die Uhr sichert zunehmende Melkerträge.

ERHOHTE VERPFLICHTUNGEN übernahm die Brigade Serik Utemisow vom Abschnitt Bolachan der Gas- und Erdölgewinnungsverwaltung „Dossoroff“. Sie erfüllte ihren Fünfmonatsplan mit 101,4 Prozent mit beachtlichem Terminvorrat. Darauf korrigierte das Schichtarbeiterkollektiv seine Parteiflags-Verpflichtungen nach oben und beschloß, durch weitere Intensivierung der Produktion zusätzlich 150 Tonnen Erdöl zu gewinnen.

Würdig steht im Produktionsauftrag zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU das Kollektiv des Kustanajer Kammgarn- und Tuchkombinats. Hunderte Arbeiterinnen haben ihren Fünfjahresplan schon erfüllt. Die Weberin S. Qualifikationsgruppe Komsomolzin Tatjana Degert (im Bild) hat ihren persönlichen Fünfjahresplan zum 9. Mai gemeistert. Acht Jahre arbeitet sie vorbildlich in der Weberei und ist eine Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens. Foto: Viktor Krieger

Neue Forschungen der Venus

TASS-Mitteilung

Die sowjetische Wissenschaft und Technik haben in die Geschichte der Weltraumfahrt und der Weltraumforschung ein weiteres glänzendes Kapitel geschrieben. Es sind bedeutsame komplexe Forschungen in der Atmosphäre und auf der Oberfläche der Venus absolviert worden. Am 15. Juni hat die automatische interplanetare Station Vega 2 in die Atmosphäre des Planeten ein Landegerät und einen autonomen Luftballon befördert. Die Station Vega 2, die in einer Entfernung von 24 500 Kilometern die Oberfläche der Venus passierte, fliegt weiter in Richtung des Halleyschen Kometen.

Wie bereits mitgeteilt, war die Station Vega 2 auf die interplanetare Flugbahn bereits im vergangenen Dezember gebracht worden. Am 13. Juni wurde beim Anflug der Venus von der Station ein Landegerät getrennt, das sich am 15. Juni in einen Luftballon und das Landegerät selbst zerteilte.

Der Luftballon ging an einem Fallschirm nieder und drifft nun nach Auffüllung seiner Hülle mit Helium in der Atmosphäre des Planeten in einer Höhe von 54 Kilometern, indem er reguläre Messungen der meteorologischen Parameter vornimmt. Der Empfang von Information von Bord des Ballons, der mit einem einmaligen Funksystem ausgestattet ist, sowie die Bestimmung seiner Koordinaten und seiner Fluggeschwindigkeit erfolgen durch ein sowjetisches und durch ein internationales Netz von Radioteleskopen auf der Erdoberfläche.

Das Landegerät ging weich auf die Schattenseite der Venus in einem Punkt mit den Koordinaten 6 Grad 27 Minuten der südlichen Breite und 181 Grad und 5 Minuten der Länge im Raum der Nix-Ebene nieder.

Während des Niedergangs des Geräts in der Atmosphäre wurden Untersuchungen ihrer Zusammensetzung und ihrer physikalischen Eigenschaften vorgenommen. Mit Hilfe einer im Gerät installierten Vorrichtung für die Bodenentnahme wurden auf der Oberfläche des Planeten unter den Verhältnissen einer Tem-

peratur von 452 Grad Celsius und eines Druckes von 86 irdischen Atmosphären eine Bohrung in der oberflächennahen Schicht des Planeten abgeteufelt. Proben genommen und analysiert, um die Elementzusammensetzung des Gesteins in der neuen Region zu bestimmen.

Mit Hilfe eines ausschwenkbaren Geräts wurden die physikalisch-mechanischen Eigenschaften des Bodens der oberflächennahen Schicht der Venus ermittelt. Die Information über den Betrieb der Systeme und der Forschungsgeräte des Landegeräts wurden von der automatischen interplanetaren Station Vega 2 aufgenommen und zur Erde weiter übermietet.

Das festgelegte Programm für die Untersuchung der Atmosphäre der Venus mit Hilfe des Luftballons der Station Vega 1 ist inzwischen vollständig erfüllt worden. Der Luftballon, der in einer Höhe von rund 50 Kilometern mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde drifft und inzwischen von der Schattenseite auf die beleuchtete Seite getrieben worden ist, hat eine Strecke von rund 10 000 Kilometern zurückgelegt.

Die Forschungen, die in der Atmosphäre und auf der Oberfläche der Venus vorgenommen worden sind, haben die Richtigkeit und die Wirksamkeit der konstruktiven Lösungen bestätigt.

Die erfolgreiche Realisierung eines bedeutsamen Abschnitts des Projekts „Venus-Halleyscher Komet“ durch zwei automatische interplanetare Stationen ist ein herausragendes Zeugnis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts des Sowjetlandes sowie ein prägnanter Beweis für fruchtbare internationale Zusammenarbeit bei der Erschließung des Weltraums zu friedlichen Zwecken.

Die erneute herausragende Leistung der sowjetischen Raumfahrt und Raumforschung ist ein würdiges Geschenk von Wissenschaftlern, Konstrukteuren und Arbeitern zum bevorstehenden XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

An die Panindische Vereinigung der Kämpfer für Unabhängigkeit

Ich danke Ihnen, den Veteranen des Kampfes für die Unabhängigkeit Indiens, für die herzliche, freundliche Botschaft. Die darin geäußerten Gedanken und Gefühle bestätigen einmal mehr, daß die sowjetisch-indische Freundschaft tiefe und feste Wurzeln und Traditionen hat, daß diese Freundschaft zuverlässig den Interessen der Völker der UdSSR und Indiens dient und den erhabenen Zielen des Friedens und der Sicherheit in Asien und auf unserem ganzen Planeten entspricht.

An der Wiege der sowjetisch-indischen Freundschaft standen W. I. Lenin, Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru. Einen überaus großen Beitrag zur Festigung und Entwicklung der sowjetisch-indischen Zusammenarbeit hat die große Tochter des indischen Volkes, Indira Gandhi geleistet, die entschlossen und konsequent den Kurs auf feste Freundschaft zwischen Indien und der UdSSR verfolgte.

Der kürzliche Besuch des indischen Premierministers Rajiv Gandhi in der Sowjetunion und die in Moskau geführten sowjetisch-indischen Verhandlungen haben überzeugend bewiesen, daß sich die sowjetisch-indische Freundschaft dynamisch entwickelt und festigt, daß sie ein wichtiger Faktor des Friedens und der Stabilität nicht nur in Asien, sondern auch in anderen Regionen ist.

Die sowjetischen Menschen schätzen den Beitrag Indiens — einer Großmacht, die auf dem internationalen Schauplatz verdient hohes Ansehen genießt — zur Sache der Festigung des

Friedens und der Sicherheit der Völker hoch ein. Ein großes Verdienst Indiens besteht darin, daß es als anerkannter Führer der Bewegung der Nichtpakgebundenen viel für ihre Stärkung und Entwicklung tut.

Die Entwicklung der Bewegung der Nichtpakgebundenen und ihre Verwandlung in einen wichtigen Faktor der gegenwärtigen internationalen Beziehungen sind eine große Errungenschaft der Völker der frei gewordenen Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Uns sind die Bestrebungen der Völker dieser Länder, die einen schweren Kampf führen, um die Folgen des Kolonialjoches zu überwinden, nah und vertraut. Die Sowjetunion hat die Völker der frei gewordenen Länder in ihrem Kampf gegen Kolonialismus und Imperialismus, für gleichberechtigte und gerechte internationale Beziehungen, gegen die imperialistische Politik der Herrschaft und des Diktats stets unterstützt.

Ich teile voll und ganz Ihre Sorge über die angespannte Situation in der Welt. Was die Sowjetunion betrifft, so werden wir auch künftig alles nur Mögliche tun, um die Gefahr jedes Krieges, ob nun nuklear oder kosmisch, zu bannen. Das Hauptprinzip unserer Außenpolitik ist: eine Welt ohne Krieg, eine Welt ohne Waffen.

M. GORBATSCHOW

Die Leitung der Panindischen Vereinigung der Kämpfer für Unabhängigkeit — Veteranen der nationalen Befreiungsbewegung Indiens — hat an den Ge-

neralsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ein Schreiben gerichtet. Darin heißt es unter anderem, daß die Veteranen der nationalen Befreiungsbewegung Indiens die Rolle der Sowjetunion im Kampf für den Frieden, die Verhinderung einer Eskalation des Wettrenns und die Abwendung der Kriegsgefahr, insbesondere in der gegenwärtigen Situation, da sich die imperialistischen Mächte des Westens auf einen „Nuklear- und „Sternen“-Krieg vorbereiten, hoch einschätzen.

In dem Schreiben werden die Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen sowjetisch-indischen Verhandlungen auf höchster Ebene hoch bewertet. Indien und die UdSSR seien fest von der Notwendigkeit der friedlichen Koexistenz und der Zusammenarbeit aller Staaten auf gleichberechtigter Grundlage überzeugt, heißt es in dem Schreiben weiter. Das hat in dem historischen Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern seinen Niederschlag gefunden. Seit langem dienen die Ideen W. I. Lenins vielen Indiern als Born der Inspiration, betonen die Veteranen der nationalen Befreiungsbewegung Indiens. Sie geben ihrer Gewißheit Ausdruck, daß die Festigung der Freundschaft zwischen Indien und der Sowjetunion dem Frieden und der Sicherheit der Völker dienen wird.

In dem Schreiben werden die sowjetischen Friedensinitiativen zur Verhinderung eines Nuklear- und „Sternen“-Krieges voll und ganz unterstützt. (TASS)

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Spürbare Hilfe

Die Industriebetriebe des Gebiets Karaganda wirken aktiv an der Erfüllung des Lebensmittelprogramms mit dessen unabdingbarer Bestandteil die Entwicklung von Nebenwirtschaften ist.

Die Werktätigen des Kasachstaner Magnitkas erwiderten mit unter den ersten die Beschlüsse des Malplenums des ZK der KPdSU von 1982 Als Ergänzung zu den bereits bestehenden Treibhäusern begann man hier mit dem Bau einer Nebenwirtschaft für Fleischherzeugung im Grunde genommen wurde ein neuer, etwas

ungewöhnlicher Sowchos gegründet, der auch den entsprechenden Namen „Metallurg“ erhielt.

In diesem Frühjahr schuf man in der Nebenwirtschaft eine gute Grundlage für die Futterbasis: Es wurden 1 500 Hektar Gerste, Silagemais und mehrjährige Gräser gesät.

„Eine unserer Hauptaufgaben ist heute die Sicherung hoher Hektarerträge an Futterkulturen, um die höchsten Tierleistungen zu erzielen“ sagt Rim Gaslow, Direktor der Nebenwirtschaft. „Un-

sere Rinderherde ist fast 1 000 Köpfe stark, außerdem halten wir mehr als 500 Schweine. Eine gute Aushilfe wird auch die Verwertung der Lebensmittelabfälle der Kantinen des Kombinat bieten.“

Die Pläne der jungen Nebenwirtschaft sehen den Bau eines Bewässerungssystems vor. Das wird ihre Positionen noch mehr festigen, sie von den Witterungsverhältnissen unabhängig machen und stabile Ernteerträge sichern.

Das Kollektiv der Nebenwirtschaft rechnet damit, in naher Zukunft die geplanten Zielmarken zu erreichen und das bedeutet, daß die Arbeiter des Karagandaer Hüttenkombinats einen gewichtigen Fleischzuschuß für ihren Tisch bekommen werden.

Oiga NASARENKO
Gebiet Karaganda

In Regiebauweise

Großes Ansehen genießen die Baubrigaden des Leninordenträgers Sowchos „Kamennorodski“ der von Stepan Glas und dem Kommunisten Alexander Ott geleitet werden. Diese Kollektive spezialisieren sich auf den Bau von Wohnhäusern und errichten sie im Komplexverfahren, d. h. angefangen vom Fundament bis zum letzten Pinselstrich.

Mitte Mai übergab jede Brigade sechs von den für's Jahr geplanten zehn Wohnungen ihrer Bestimmung.

Der Kriegs- und Arbeitsveteran Kabylchaj Chamsin, die Mechanisatorin Salljak Saidullin und Sergej Michailenko, die Kälberwärterin Tamara Korytnaja und andere Dorfbewohner, die bereits in geräumigen Zweifamilienhäusern mit Wirtschaftsbauteilen Einzug hielten, haben an den Bauarbeiten nichts auszusetzen.

Die eigene Baustoffindustrie hilft dem Sowchos, das Wohnungsproblem erfolgreich zu lösen. Hier produziert ein Ziegelwerk jährlich etwa 2 Millionen Stück Ziegel, Sand, Lehm und Schotter werden auch an Ort und Stelle gewonnen. In diesem Frühjahr haben die Werktätigen des Sowchos gemeinsam mit dem Nachbarbetrieb — der Landwirtschaftlichen Rayonverwaltung Wolodarskoje — eine Abteilung für Kalkbeschaffung und -bereitung in Betrieb gesetzt.

Jewgeni KUCHTA
Gebiet Kokschetaw

Nach dem Punktsystem

Die Kustanajer Geflügelzucht versorgt die Bevölkerung des Gebiets schon in Laufe des ganzen elften Fünfjahresplans und ist, dies ist auch ein großes Verdienst der Fahrer dieses Betriebs.

Unlängst buchte das Kollektiv der Autogarage einen weiteren beachtlichen Erfolg, indem es seinen Fünfjahresplan in allen führenden Produktionskennziffern erfüllte. Gegenwärtig befördern die Fahrer Frachten bereits auf

das Konto des zweiten Fünfjahresplans. An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stehen W. Badol, A. Schachtorn, B. Fenik, K. Winterholler, F. Machrow und G. Freund.

„Das Geleiste ist dank der strikten Arbeitsdisziplin der weitgehenden Anwendung fortschrittlicher Erfahrungen und der exakten Arbeitsorganisation möglich geworden“ behauptet der Garageleiter O. Frei.

In der Autogarage ist vor einigen Jahren das Punktsystem

für Bewertung der Arbeitsqualität eingeführt worden. Es verfolgt das Ziel, die Effektivität des Einsatzes der LKWs und der Sonderwagen zu steigern. Die Hauptaufmerksamkeit gilt dabei dem Sparen von Schmier- und Kraftstoffen dem hohen Niveau der technischen Bereitschaft der Wagen und der Erfüllung der Frachtaufträge.

Das Fahrerkollektiv, das sich aktiv an sozialistischen Wettbewerben beteiligt hat erhöhte soziale Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU übernommen. Woldemar SCHERER

Pulsschlag unserer Heimat

Aserbaidhanische SSR — Schnelleitpläne der Gemüsebauern

Die enge Zusammenarbeit der Ackerbauern und Eisenbahner Aserbaidshans bei der Gemüseernte ermöglichte es die Konsumenten schneller mit Frühgemüse zu versorgen. In verschiedene Teile unseres Landes wurden anderthalbmal soviel Kohl und Gurken als am angespanntesten Tag der vorjährigen Saison geliefert.

Von den ersten Erntetagen an sorgten die Gemüsebauern und Transportarbeiter für die Erhaltung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihre Schnelleitung an die Konsumenten.

Eisenbahnzüge, Kühlwagen und Flugzeuge befördern die Vitaminprodukte ununterbrochen, in etwa 3 000 verschiedene Orte. Das exakte Zusammenwirken der Transportarbeiter und Ackerbauern Aserbaidshans ermöglicht es frühgemüse schnell und verlustlos an die Industriezentren zu liefern.

Ukrainische SSR — Intensive Technologie

Die Ackerbauern der Ukraine führen beim Anbau von Winterweizen weitgehend die intensive Technologie ein. In diesem Jahr wurde sie auf rund 1,5 Millionen Hektar Ackerland angewandt.

Die mechanisierten Abteilungen haben mit einem der wichtigsten Agrarverfahren — den Stuckstoffdüngungen des Bodens — begonnen. Die Düngerdosis wird unter Berücksichtigung der Bodenanalytik und der Entwicklungsphase der Pflanzen festgelegt. Der Arbeitsablauf wird ständig von den agronomischen Diensten der Agrarbetriebe gemeinsam mit den Spezialisten der „Selchosmija“ und den Laboren der Getreideabnahmebetriebe überwacht.

Auch die anderen Elemente der intensiven Technologie wurden in den Kolchosen und Sowchos pünktlich durchgearbeitet.

Turkmenische SSR — Ergiebige Fischteiche

Ergiebige Fischteiche

Die Wissenschaftler Turkmenistans entwickelten eine hocheffektive Technologie der Zucht pflanzenfressender Fische. Sie ermöglicht es, mit natürlichem Futter zwei- bis dreimal mehr Fische je Hektar des Teiches als gewöhnlich zu erziehen.

Die neue Technologie gründet auf der effektiven Nutzung des wichtigsten Naturreichtums des Karakum — der Sonnenenergie —, die sehr schnell Futter für pflanzenfressende Fische — weiße Amure und Tolstolobks — anbauen hilft. Vor den Auffüllung mit Wasser wird das Teichbett, wohl man den Grassamen setzt, 15 bis 20 Tage in feuchtem Zustand gehalten. Danach werden die Teiche allmählich je nach dem Aufkommen der pflanzlichen Meeresprodukte gefüllt. Das Wasser wird jedesmal so geleitet, daß die Spitzen der Pflanzen 10 bis 25 Zentimeter über dessen Spiegel stehen und sich der Sonne entgegenstrecken.

Im Zentralkomitee der KPdSU

(Schluß, Anfang S. 1.)

Es wird vorgesehene, die Erfahrungen der Beteiligung der Betriebe, die keine eigenen Kultur- und Sporteinrichtungen besitzen, an der finanziellen Unterstützung und Nutzung der Kulturpaläste und Häuser der Klubs und Sportanlagen in die Praxis einzuführen. Es wurde als zweckmäßig anerkannt, Amateurreine und Interessenzentren mit individueller Mitgliedschaft und Beitragszahlung zu gründen. In den Jahren 1985 bis 1987 die Organisation von Kultur- und Sportkomplexen in den Städten und Rayons des Landes im großen und ganzen abzuschließen.

Das Kulturministerium der UdSSR, das Sportkomitee der UdSSR, das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Finanzministerium der UdSSR werden gemeinsam mit dem Zentralkomitee der KPdSU zum 1. Januar 1986 Vorschläge über Maßnahmen zur Erweiterung der entgeltlichen Dienstleistungen für die Bevölkerung durch die Kultur- und Sporteinrichtungen unterbreiten; dabei sind die Schaffung entsprechender Bedingungen und die Festlegung des Arbeitsablaufs beider Zirkel, Sektionen, Kurse, des Verzeichnisses von Kultur- und Sportinventar, Schallplatten und Tonbandkassetten mit Aufnahmen bester Werke der Klassik, der sowjetischen und ausländischen Musik vorgesehen.

Das Sportkomitee der UdSSR sowie der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und die Ministerien der Unionsrepubliken werden aufgefordert, Sport- und Sanierungsvereinigungen, mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, Kombinate und Schulen der Gesundheit zu organisieren, ihnen die Dienste für die Sportbetätigung und Gesunderhaltung der Bevölkerung sowie die Organisation von Abonnementgruppen und methodischen Beratungsstellen zu übertragen.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das Kulturministerium der UdSSR, das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR, das Ministerium für Hochschul- und Fachmittelschulbildung der UdSSR, das Staatliche Komitee für Berufsausbildung der UdSSR und das Sportkomitee der UdSSR werden gemeinsam mit dem Finanzministerium der UdSSR Empfehlungen für die Nutzung der Sportanlagen und Aulen der Lehranstalten, staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen in der studien- und arbeitsfreien Zeit zur Veranstaltung von Sport- und Massenmaßnahmen ausarbeiten. Es ist vorgesehene, die Klubs, Kulturpaläste und Häuser, Stadien, Schwimmbecken, Sportplätze und Plätze den Vertretern aller Altersgruppen, Berufs- und Fachmittelschulen zur unentgeltlichen Benutzung zu überlassen. In der Lehranstalt für Kulturarbeiter und für Sport mehr Stipendien der Betriebe, Kolchos und Sowchos zu delegieren; beim Einsatz junger Spezialisten in erster Linie die Bedürfnisse der Rayons unseres Landes, besonders der Nichtschwarzdezone der RSFSR, Sibiriens und des Fernen Ostens, zu berücksichtigen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Rundfunk und Fernsehen, das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernküst, die Redaktionen der zentralen und örtlichen Zeitungen und Zeitschriften sind verpflichtet, die Tätigkeit der Klubs und Sporteinrichtungen ständig zu beleuchten und neue bewährte Formen der Freizeitgestaltung der Bevölkerung zu propagieren.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel sieht die Herausgabe von Lehrbüchern für die Gestaltung der ästhetischen Erziehung, des Sportunterrichts sowie von Literatur für Kinder und junge Leute über aktuelle Kultur- und Sportprobleme vor.

gen, Museen und Sporteinrichtungen für entgeltliche Dienstleistungen als Mitgliedsbeiträge der Amateurreine und Interessenzentren erhalten, sowie die auf der örtlichen Substanz erwirtschafteten Gelder.

Das Kulturministerium der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, das Sportkomitee der UdSSR, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Vollzugskomitee der Regions- und Gebietssowjets der Volksdeputierten müssen eine strenge Kontrolle über die Erfüllung der Pläne beim Bau von Kultur- und Sporteinrichtungen ausüben, ihre Renovierung sowie die bauliche Ausgestaltung der Territorien organisieren und sie auf die Arbeit im Winter vorbereiten. Sie dürfen nicht zulassen, daß die Klubsgebäude und Sportanlagen zweckentfremdet werden.

Unterstützt wurde der Vorschlag des ZK des Komsomol über die Schaffung von Studententrupps für den Bau und die Renovierung von Kultur- und Sporteinrichtungen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen wird gemeinsam mit dem Kulturministerium der UdSSR, dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und dem Sportkomitee der UdSSR bis zum 1. Juni 1986 Bau- und Technologievorschriften für die Projektierung von Kultur- und Sporteinrichtungen im Hinblick auf die jetzigen Forderungen überprüfen und bestätigen.

Es ist vorgesehene, zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung der Klubs- und Sporteinrichtungen, besonders auf dem Lande, mit qualifizierten Kadern und zur Schaffung der nötigen Wohn- und Lebensverhältnisse einzuleiten. Es ist zweckmäßig, daß die Leiter von Kulturpalästen und Häusern, Klubs und Sporteinrichtungen der Bevölkerung regelmäßig Rechenschaft über ihre Tätigkeit ablegen.

Das Kulturministerium der UdSSR, das Sportkomitee der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das Ministerium für Hochschul- und Fachmittelschulbildung der UdSSR, das Staatliche Plankomitee der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken sind verpflichtet, eine weitere Vervollkommnung des Systems der Ausbildung von Kadern mit Hochschulbildung für Kultur- und Sporteinrichtungen zu gewährleisten; die Aufnahme der Dorfjugend in Institute für Kulturarbeiter und für Sport zu erweitern; die Ausbildung von Organisatoren und Methodikern für Kultur- und Aufklärungsarbeit zu erhöhen und in Fachmittelschulen hauptsächlich Latenkünstler heranzubilden; die Qualität des Unterrichts an Abend- und Fernabteilungen der Hochschulen zu verbessern; in der Lehranstalt für Kulturarbeiter und für Sport mehr Stipendien der Betriebe, Kolchos und Sowchos zu delegieren; beim Einsatz junger Spezialisten in erster Linie die Bedürfnisse der Rayons unseres Landes, besonders der Nichtschwarzdezone der RSFSR, Sibiriens und des Fernen Ostens, zu berücksichtigen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Rundfunk und Fernsehen, das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernküst, die Redaktionen der zentralen und örtlichen Zeitungen und Zeitschriften sind verpflichtet, die Tätigkeit der Klubs und Sporteinrichtungen ständig zu beleuchten und neue bewährte Formen der Freizeitgestaltung der Bevölkerung zu propagieren.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel sieht die Herausgabe von Lehrbüchern für die Gestaltung der ästhetischen Erziehung, des Sportunterrichts sowie von Literatur für Kinder und junge Leute über aktuelle Kultur- und Sportprobleme vor.

Ein Mann mit viel Herz

In jedem Kollektiv gibt es Menschen, die nach 60 Jahren ihre aktive Tätigkeit nicht aufgeben und in der Produktion wie auch im gesellschaftlichen Leben des Kollektivs weiterhin sind. Die alte Garde hat große Erfahrungen, und die Kollegen bringen ihnen hohes Vertrauen und viel Achtung entgegen.

Wir sitzen in einer mit viel Geschmack eingerichteten Wohnung. Man erfährt auf den ersten Blick, daß sie einem Menschen gehört, der es nach angespannter Arbeit auf Erholung und Entspannung abzielt. Alexej Fischer, seit 52 Jahren Mitglied der KPdSU, schildert seine Erfahrungen, Anlehnungsgerechtheit, prägen sie den Lebensweg eines Kommunisten, der sich jederzeit in den Dienst der Heimat gestellt hat.

Sein Arbeitsweg begann in Baku. Alexej wollte Musiker werden. Man behauptete, er hatte dazu Begabung. Nach dem Schulabgang fragte ihn seine Mutter, was er weiter unternehmen wolle.

„Mutter, du weißt doch, daß ich auch weiter Musik studieren möchte“, kam die Antwort. „Junge, wähle lieber einen Arbeiterberuf“, bat ihn die Mutter. „Fürs Musizieren bleibt dir immer noch viel Freizeit übrig“, Alexej achtete zu sehr die Mel-

nung seiner Mutter, um ihren Rat in den Wind zu schlagen. In kurzer Zeit meisterte er den Dreherberuf.

„Der Kerl hat das Zeug dazu, ein vortrefflicher Fachmann zu werden“, behaupteten die Kollegen seiner Lehre. Im Reparaturwerk von Baku. Zuerst schnitt er nur Gewinde an den Rohren, dann vertraute man ihm auch komplizierte Aufgaben an. Schon damals tat Alexej sein Bestes im Beruf wie auch im gesellschaftlichen Leben. Am Vorabend des 14. Jahrestages des Großen Oktober wurde er Kommunist.

„Nach Makinsk kam ich 1946“, erzählt der Arbeiterveteran. „Gleich nach der Ankunft ging ich in das Werk für Kolbenringe, das sich damals in einem kleinen Gebäude befand und nur leistungsschwach war.“

An seinen ersten Arbeitstag im Makinsk Werk erklärte Fischer, daß er „an so einer Drehbank nicht arbeiten könne.“

1. Porträt eines Kollektivs

Prasselnd regnete es, so einträglich und kalt, daß man weder Lust hatte zu arbeiten und mit Menschen zusammenzukommen, noch hinauszugehen. Draußen versank alles in fettem Schlamm, der wie schwarzer Schmutz wellartig den Weg hinabfloß. Das ist ja allerhand, dachte ich. Es müsse ein Mißverständnis sein, daß dem Sowchos „Belokamenski“ der erste Platz im sozialistischen Unionswettbewerb zuerkannt wurde.

Wohl jeder Journalist kennt zur Genüge die Situation, wo er nach Erhalt der Adresse eines vorbildlichen Helden oder eines vorbildlichen Agrarbetriebs in eine Lage gerät, die seiner Vorstellung nicht entspricht, und er dann zu ergründen versucht, warum das so ist.

Alle meine Fragen beantwortete geduldig und sachkundig der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Pawel Filimonow, ein Mann, der etwas über dreißig Jahre alt ist und etwas länger als ein Jahr im Sowchos arbeitet. Seine erste Meinung bezüglich der Wege: „Im Herbst und im Frühjahr wälet man bei uns im Schlamm, sogar in der Hauptstraße, die jeder wenigstens einmal am Tage betritt. Wir haben uns daran schon gewöhnt. Man zieht Kirschen- oder Gummistiefel an und — heil! vorwärts! Zwar schüttet man alljährlich Kies auf, doch der fette Grund verschlingt ihn, und jeder neue Regen tut sein Werk von neuem. Da dachte ich — basta! Bekleidet denn ich umsonst diesen Posten? Wenigstens die Hauptstraße muß asphaltiert sein. Denn es geht dabei letzten Endes um die menschliche Würde, um die Selbstachtung und darum, daß man sich an den Kot nicht gewöhnen darf. Diese üble Gewohnheit ist ja ein Schritt zur Mißwirtschaft, zum Faulenzen und dazu, daß man sich das ganze Leben lang auf den Zufall verläßt. So darf es nicht sein, und so wird es auch nicht sein. Kommen Sie in einem Jahr wieder.“

Hier fehlt tatsächlich noch vieles. Sehr lang würde die Liste sein, wenn man alles aufzählen wollte, was alles noch zu bauen bevorsteht. Beispielsweise eine gute Gaststätte, einen Klub, eine Schule, eine Kinderkrippe und immer wieder Wohnungen. Und was ist schon geleistet? Eine durchaus berechtigte Frage. Hier ist die beste Maschinen-Traktorenwerkstatt des Rayons entstanden. Und ein Kollektiv, das nichts so sehr als arbeiten will. Da gibt es Leiter der höchsten und der unteren Ebene, die eine beliebige Sache organisieren können. Da gibt es Leistungen, die bestätigen, daß die beiden ersten Feststellungen durchaus der Wahrheit entsprechen. Außerdem herrscht im Betrieb, der 1976 auf der Basis des großen Sowchos „Krasnopartisanski“ entstand, in allem ein jugendlicher Mut.

Der Erfolg kam nicht von selbst

Der Sowchos „Belokamenski“ ist im Gebiet vorläufig noch nicht berühmt. Zum erstenmal wurde er auf der Liste der Sieger des sozialistischen Unionswettbewerbs erwähnt. Als ich die zuständigen Leute im Gebiet Oskaschastan über das Kollektiv ausfragte, bekam ich meist die verschwommene Antwort: „Sie hatten halt Schwein im vorigen sehr schwierigen Jahr: Sie erhielten 25,2 Dezentonnen Getreide je Hektar und verkauften an den Staat 177 000 Dezentonnen gegenüber dem Plan von 130 000.“

25,2 Dezentonnen je Hektar sind kein Pappenstiel, wo andere es nicht mal auf 20 Prozent vollbringen konnten. Wenn es mit dem Getreide gut geklappt hat, wie steht es dann mit den anderen Kennziffern? Es stellte sich heraus, daß sie sich ebenfalls sehen ließen. An den Staat wurden 7 525 Dezentonnen Fleisch gegenüber dem Plan von 7 000 Tonnen und 38 454 Dezentonnen Milch gegenüber dem Plan von 38 000 Dezentonnen verkauft. In den vier Jahren erfüllte man die fünfjährige Aufgabe bei Sonnenblumen. Das vorige Jahr brachte einen Gewinn von 1 800 000 Rubel. Man hofft auch in diesem Jahr, diese Leistung zu verankern.

Josef Lonski war im Sowchos „Krasnopartisanski“ Leiter der Maschinen- und Traktorenwerkstatt; später wurde er Chefingenieur und kam dann direkt in den Direktorssessel dieses neuen Betriebs. Es gab damals genug Probleme organisatorischer Natur. Das Wichtigste aber, worüber Lonski sich freute, waren die Menschen, mit denen er zu arbeiten hatte. Man kann manche von ihnen auch beim Namen nennen. Das sind die Melkerinnen Lydia Umschewa, Lilli Jelisarowa, Anna Gorbatschowa und Nadeschda Sukina. Jede von ihnen hat das Zeug dazu, eine Dreihundertlerin zu werden. An dieser für sie bisher unerreichbaren Leistungsgrenze arbeiten sie jetzt gerade. Einen Namen machten sich bei der vorjährigen Ernte die Mechanisatoren Leo Schenkel, Anatoli Fjodorow, Alexander Rjabinski und Wladimir Zikunow. Bei allen Feldarbeiten weisen sie Spitzenleistungen auf. Beim Drusch erzielte sie mindestens 10 000 Dezentonnen und beim Schwadlegen — über 700 Hektar wie beispielsweise Zikunow im vorigen Jahr.

In den drei weiteren Dörfern — Bely Kamen, Krasnaja Schemonachta und Medwedka — wohnen von alters her die starken und kinderreichen Bauernfa-

milien Spürer, Grenz, Danilow, und Petrow. Es machte ihnen Spaß, im alten Dorf mit eigenen Traditionen und eigener Geschichte zu wohnen; alles stand hier auf festem Fuß. Und wie geht es ihren Kindern hier? Vor einigen Jahren, noch vor der Gründung des neuen Betriebs, begannen die Dörfer plötzlich katastrophal zu altern. Die jungen Leute flohen in die Stadt, in das Rayonzentrum wie vom untergehenden Schiff. Sie fühlten sich unwohl im alten Dorf und erklärten das dadurch, daß es in der Stadt mehr Möglichkeiten, mehr Vergnügungen und letzten Endes auch mehr Selbständigkeit gäbe. Die älteren Leute sahen das rein menschlich zwar ein, konnten es aber nicht gutheißen.

Im vorigen Jahr hielt man im Sowchos zwölf Hochzeiten. Alle neuentstandenen Familien blieben im Dorf. Warum? Einige bekamen Wohnungen, die anderen wurden in die Liste der Wohnraumbedürftigen eingetragen. Den ins Leben tretenden Menschen bot man Perspektiven — bei der Arbeit, bei der Wohlfühlung und beim beruflichen Wachstum. Nicht nur junge Leute blieben nun in ihrem „Belokamenski“, sondern auch die „Flüchtlinge“ kehrten in ihre „verjüngten“ Dörfer zurück.

Tatjana Agafonowa ist eine von den „Flüchtlingen“. Sie ist jetzt 32 Jahre alt und erzieht mit ihrem Mann drei Kinder. Nach der Schule hatte sie Näherin werden wollen. Deshalb war sie auch fortgegangen. Als sie heiratete, zog es sie wieder ins Dorf zurück. Dort wurde sie Melkerin auf der Farm. Ihre Lehre machte sie bei Anna Gorbatschowa, einer Meisterin vor der man den Hut ziehen muß. Heute ist Tatjana Deputierte des Gebietssowjets. Sie hat viele Aufträge zu erfüllen, beispielsweise das Dorf mit Wasser zu versorgen, das für den Sowchos schwierigste Problem, dann eine Schule und einen Kindergarten zu bauen. Sie selbst möchte eher mit dem Klub beginnen, damit dort alles genau wie in einer Stadt sei — Diskoabende, Interessenzirkel und Frauenklub „Zeitgenossin“. Aus Erfahrung weiß Tatjana, daß man nicht nach Selbständigkeit suchen, sondern selbständig sein muß. Man braucht es sich nicht einzureden, daß man sich „woanders“ bewähren und man dich „woanders“ verstehen werde. Man muß sich hier, im Heimatdorf, behaupten und zeigen, daß man seinen Kopf nicht dazu hat, um nur ein Tuch oder eine Mütze zu tragen.

3. Heute wird der „Belokamenski“ zum Brigadeauftrag übergeben. Die Pflanzenzüchter arbeiten schon vollständig nach dieser Methode, die Tierzüchter aber beginnen damit eben erst. Jedoch weisen letztere schon gewisse Erfahrungen auf. Außerdem wurden hier zum erstenmal im Rayon Schemonachta Verträge über kollektive Verantwortung für den Stand der Arbeitsdisziplin unterzeichnet.

Eine große Rolle beim Werdengang des Kollektivs und bei seiner Mobilisierung zum Arbeits-erfolg spielten die Kommunisten des Sowchos. Darüber sprachen wir mit der Kälberwärterin Nina Helm. Sie trat der Partei mit 22 Jahren bei. Den wichtigsten Auftrag, gewissenhaft zu arbeiten, betrachtet sie auch heute noch als Lebensregel. Im vorigen Jahr erzielte sie 760 Gramm Monatsgewichtszunahme bei einem Plan von 600, in diesem Jahr betrug die Leistung in den vier Monaten 900.

„Alle unsere Leiter sind junge Leute“, sagt Nina Helm. „Ihre Sachkenntnis und die Strenge gegen sich selbst sowie ihren Kollegen gegenüber verdient Achtung. Das behauptete ich als Kommunist und Parteigruppenorganisator der Farm. Ich rate ihnen noch, Peter Paul, den Leiter der 2. Abteilung, kennenzulernen. Das wird Ihnen Spaß machen.“

Faßt man alles, was von Peter Paul gesagt wird, zusammen, so zeichnet sich ein interessanter Mensch heraus. Er hat keine Zeit zum Trübsalblasen, ihn geht alles an. Er läßt sich gern in Diskussionen ein. Bei der Frühjahrsbestellung und bei der Ernte bietet er all seine Kräfte auf. Gerade solche Menschen braucht unsere Mutter Erde! Sie wollen auf dem Boden wie in ihrem eigenen Hause wirtschaften.

Als ich ihn dann in seinem Arbeitszimmer traf, sah ich nicht etwa einen Mordskerl, sondern einen ruhigen und sachkundigen Mann, der rechnen und prognostizieren kann. Im vorigen Jahr betrug der Hektarertrag in der Abteilung 26,7 Dezentonnen. Die Abteilung weist den höchsten Malsertrag auf. Sogar das Experiment mit dem Roggen war gelungen. Mit Roggen bestellte man 200 Hektar reiner Brache und erntete 48 Dezentonnen je Hektar. Solchen Roggen hatte man hier noch nie gesehen. In diesem Jahr wurden damit 550 Hektar bestellt. Er war gut aufgegangen, so da man große Hoffnung auf hohe Erträge hat. Obwohl Medwedka keine Zen-

tralsiedlung ist, so ist sie doch die größte. Jeder dritte, der hier arbeitet, ist aber Rentner. Allerdings gibt es hier auch junge Leute — Leo Schenkel, Viktor Grebentschuk, Andreas und Alexander Spürer — alle kann man einfach nicht aufzählen. Nichtsdestoweniger bemüht sich Paul, die Verbindung mit der Schule aufrechtzuerhalten und die Abgänger auf Schulen für Mechaniker und Maschinenbauer zu schicken; im Sommer wird er zum Agitator und Propagandisten des Dorfbens. Denn gerade im Sommer machen die einstufigen Dorfbewohner gewöhnlich den Urlaub bei ihren Eltern. Er verspricht, für sie, wenn auch nicht sofort, Häuser zu bauen und gehörig für ihre Freizeitgestaltung zu sorgen.

Was die letztere betrifft, so ist sie im Gang gekommen. Es sind eine Estrade- und eine Sängergesellschaft entstanden. Man hat einen Unterhaltungsabend zu Neujahr und ein Festkonzert zum Siegestag veranstaltet. Der Chor der Abteilung, denn der Fahrer Michail Burawow, ein großer Enthusiast seines Faches, gegründet und „eingesungen“ hat, ist nicht nur aus dem Rayonwettbewerb als Sieger hervorgegangen, sondern hat auch die Sympathien der Jury der Gebietsstadt erobert. Jetzt bemüht sich Paul darum, daß der Enthusiasmus der Sänger nicht erlösche und daß die Veteranen, deren es im Chor nicht wenig gibt, nicht gleichgültig werden.

Peter Pauls Sorgen gehen sehr weit. Kaum war er in die Abteilung gekommen, da bayete er schon zwei Häuser — vier Wohnungen —, die vier ersten Schwestern. Danach schüttete man Kies auf die Straßen und asphaltierte die Hauptstraße von der Milchfarm her.

Zu allem, was von Paul nun gesagt ist, sei hinzugefügt, daß er in den „Belokamenski“ zugezogen ist. Doch nicht von irgendwoher, sondern aus dem Lenin-Kolchos, der von dem im ganzen Rayon bekannten August Schmück geleitet wird. Paul hält ihn so gut für seinen Taufpaten: Als Peter noch Viehpfleger bei Schmück war, schickte ihn letzterer vor Agrarbetrieb aus lernen, empfahl ihn für die Partei und unterstützte ihn bestmöglich. Heute bemüht sich Paul, auf Schmücksche Art zu arbeiten und unterstütze ihn bestmöglich. Heute bemüht sich Paul, auf Schmücksche Art zu arbeiten und unterstütze ihn bestmöglich. Heute bemüht sich Paul, auf Schmücksche Art zu arbeiten und unterstütze ihn bestmöglich.

Aus vielen Gesprächen und Treffen habe ich verstanden, daß hier Menschen leben, die ihre Arbeit und ihr Dorf gern haben. Ihr Sieg ist nicht etwa ein Erfolg; auf den sie am Ufer warten, gleich einem Fischer, der auf gutes Anbeißern hofft. Hinter jeder Zahl und jeder Leistung steckt angespannte Arbeit. Und dennoch ist der Bereich ihrer Sorgen noch sehr groß. Sie haben noch so manches zu leisten. Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Oskaschastan

Beratung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 14. Juni fand im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans eine Beratung der Sekretäre der Parteiorganisationen der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane der Republik statt, auf der Fragen der Bekämpfung von Alkoholisismus und Trunksucht im Sinne des bekanntem Beschlusses des ZK der KPdSU erörtert wurden.

Es wurde auf die große Bedeutung und die Rechtzeitigkeit der von Partei und Regierung eingeleiteten Maßnahmen zur Überwindung dieses gefährlichen sozialen Übels hingewiesen. Im Rahmen der Realisierung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und der Aufgaben, die das Zentralkomitee der KPdSU auf der Beratung zu Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gestellt hat, haben die Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen der Erziehungsarbeit in der Arbeitskollektiv zu verstärken und hohe Organisiertheit und Disziplin an jedem Produktionsabschnitt anzustreben. Es gilt, jegliche negativen Erscheinungen entschieden zu bekämpfen, die Verantwortung der Kommunisten, insbesondere der Leiter, für die

Sachlage zu heben, allerorts Enthaltsamkeit durchzusetzen und die ganze Kraft des Gesetzes und der öffentlichen Meinung gegen die Trinker zu nutzen.

Es ist notwendig, die Antialkoholpropaganda zu verstärken, mehr Beachtung der Sanierung der Lebensweise der Werktätigen, der Schaffung von Bedingungen für eine sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit zu schenken, insbesondere derjenigen der Jugend. Hervorgehoben wurde die Bedeutung der Entwicklung des massenhaften Charakters des Sports, der Erhöhung des Arbeitsgehalts der Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Der Kampf gegen Trunksucht und Alkoholisismus, hieß es auf der Beratung, muß prinzipiell und kompromißlos geführt werden. Eine große Rolle spielen dabei die Parteiversammlungen, Kameradschaftsgerichte und andere gesellschaftliche Einrichtungen. Es gehört zur Pflicht aller und jedes einzelnen, die von der Partei und dem Staat eingeleiteten Maßnahmen zu realisieren.

Auf der Beratung sprach der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroschkin. (KasTAG)



Kommunist Otto Koch (im Bild) ist schon mehr als 30 Jahre Mechanisator im Sowchos „Kokschetawski“, Rayon Kokschetaw. Er führt den Traktor K 701 in der 1. Brigade. Vorbildlich arbeitete seine Gruppe während der verlossenen Aussaat. Alle Mechanisatoren nutzten jede heitere Minute, um die Kampagne termingerecht und auf hohem Niveau durchzuführen. Und sie haben ihre Aufgabe erfüllt. Zur Zeit verrichten die Mechanisatoren der Brigade andere Feldarbeiten. Auch Otto Koch ist dabei. Er hilft den jungen Mechanisatoren gern die Ackerbaukunst meistern und ist stolz darauf, daß er sie schon vielen Getreidebauern beigebracht hat. Foto: Wladislaw Cholín

Die jungen Siedlungen in naher Zukunft

Einen Blick in die Zukunft des Landbaus in den Weiten Kasachstans gewährte uns ein Besuch im Sowchos „Nurly“ — einem neugegründeten Sowchos im Raum des Alma-Ataer Großkaimals. Hier erarbeitet und vervollkommen hat die Methoden und Technologien des Schnellbaus von Wohnungen aus Raumzellen. Der erste Großwohnkomplex ist bereits fertig. Rund 110 Familien sind bereits in komfortablen Wohnungen gezogen.

Die Raumzellengebäude verleihen dem jungen Dorf ein solides Gepräge. Die Projektanten aus dem Institut „Kasgrahdanselektro“ empfahlen rund fünfzig Varianten der Anordnung der Wohnraumzellen. In diesen Wohnungen sind geräumige Küchen, bequeme Nebenräume vorgesehen. Neben den Wohnhäusern gibt es Grundstücke mit Hofbäumen. Alle Häuser sind mit rosa Muschelkalk verkleidet und mit Holzschnitzereien verziert.

Der Begleiter B. Sabdailjew, der Viehzüchterbrigadier T. Jesti-bajew, der Baumeister K. Kitajew und viele andere sind mit ihren Wohnungen zufrieden. Diese bestehen aus vier bis fünf Zimmern. Die Häuser dieser neuen Serie, mit deren Fertigung der Trust „Almatasestrol“ begonnen hat, werden aus vorgefertigten Sektionen in zwei bis drei Tagen montiert. (KasTAG)

Aus aller Welt - Panorama

Austausch im Bereich der Kultur: Zehn Jahre nach der Konferenz in Helsinki

Hier führt sich zum zehntenmal der Tag, an dem in Helsinki die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa unterzeichnet wurde. Eine der wichtigsten Bestimmungen der Schlußakte ist die großzügige Förderung des internationalen Austausches im Bereich der Kultur.

Darüber, wie sich in diesem Zeitraum die Zusammenarbeit der UdSSR mit anderen Ländern in diesem Bereich gestaltet, erzählt im Gespräch mit der APN-Korrespondentin Jelena LITWIN-KAJA der Leiter der Verwaltung für Auslandsbeziehungen im Kulturministerium der UdSSR Wladimir GRENKOW.

Gleich am Anfang sei unterstrichen, daß in Helsinki jene Prinzipien der internationalen Beziehungen verankert wurden, von denen sich der Sowjetstaat ständig leiten ließ. Das sind Gleichheit, gegenseitiger Vorteil, Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen und gegenseitige Achtung. Wir halten uns ständig und strikt daran.

Was läßt sich ganz im allgemeinen über die Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen der UdSSR und anderen Staaten in dem zurückliegenden Zeitraum sagen?

Besonders aktiv entwickelten sich unsere Beziehungen und Kontakte mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Hier gewann die Zusammenarbeit einen wahrhaft komplexen Charakter und erfaßte alle Bereiche der Kultur.

Hier nur einige Zahlen. Alljährlich entsenden wir 120 bis 140 Künstlerkollektive und Gruppen, rund 350 Solosänger, etwa 50 bis 60 Kunstausstellungen und mehr als 400 Delegationen von Kulturschaffenden ins Ausland. In die UdSSR kommen aus diesen Ländern alljährlich rund 100 Künstlerkollektive und mehr als 400 Solosänger; hier werden 40 bis 50 Kunstausstellungen veranstaltet.

Das Niveau dieses Austausches erhöht sich ständig, und die Formen der Zusammenarbeit werden immer mannigfaltiger. Besonders hervorgehoben sei solche repräsentative Form wie die Durchführung der Tage der Kultur im anderen Land. Zu solchen Tagen kommen etwa 1.000 Künstler in die Sowjetunion und ebenso viele fahren ins Ausland, dabei sind es immer die besten schöpferischen Kräfte. Veranstaltungen im Rahmen solcher Tage umfassen praktisch das ganze Land.

Auch die kulturellen Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern entwickeln sich normal in der ausgleichenden Linie. Eine Ausnahme bilden hier die USA. Bedauerlicherweise brach im Januar 1980 die amerikanische Seite die Verhandlungen über ein gemeinsames Abkommen über

mit westeuropäischen Ländern auf kommerzieller Grundlage erfolgt, so übernimmt die UdSSR beim Ausbau der kulturellen Beziehungen die Finanzierung eines bedeutenden Teils des Kulturaustauschs. Wir sind bestrebt, die Errungenschaften der multinationalen sowjetischen Kultur zu demonstrieren, und erhalten unsererseits die Möglichkeit, interessante Musterbeispiele der reifen Kultur der befreiten Völker zu sehen.

Welche größeren Aktionen können Sie im Bereich der Kultur, allen Beziehungen in der letzten Jahren hervorheben?

Es ist eine ganze Menge. Ein Großereignis war zum Beispiel der Austausch der beiden Ausstellungen „Moskau-Paris“ und „Paris-Moskau“. Reges Interesse löste in unserem Lande die Demonstration der Meisterwerke der Alten Pinakothek aus München, die Ausstellung des japanischen Design, die Retrospektive polnischer Malerei und angewandter Dekorativkunst aus. Große Beachtung brachte man der Ausstellung von Werken französischer Impressionisten aus den Sammlungen sowjetischer Museen entgegen, die wir in der Schweiz als Austausch gegen die Demonstration von Gemälden aus der Sammlung Baron Thieffens organisierten. Vor kurzem verließ Frankreich mit Erfolg (die Ausstellung der sowjetischen darstellenden Kunst „Traditionen und Gegenwart“, wo die überwiegende Mehrheit der Werke von unseren Zeitgenossen stammen. Erfolgreich war 1984 die Woche der russischen und sowjetischen Musik in Finnland. In der BRD fand das Festival, gewidmet dem Komponisten Dmitri Schostakowitsch, statt, an dem sowjetische Interpreten teilnahmen.

Wir sind bestrebt, die Kontakte mit den befreiten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas auszubauen. Die Sowjetunion fördert auf jede Weise die Entwicklung der nationalen Kulturen dieser Länder. Ein wichtiger Aspekt unserer Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern ist die Hilfeleistungen bei der Heranbildung nationaler Kadern und beim Austausch von Erfahrungen im kulturellen Aufbau. Während ein solcher Austausch

Der größere Teil dieses Austausches erfolgt über das Kulturministerium der UdSSR, das Verbindungen mit staatlichen Organisationen und einzelnen Impresarios unterhält. Außerdem pflegen verschiedene Künstler-

verbände — der Komponisten-, der Architekten- und der Schriftstellerverband, der Verband Bildender Künstler, der Film- und der Theaterschaffenden — umfangreichen Austausch von Kollegen aus anderen Ländern. Ein bedeutender Teil davon erfolgt über den Verband sowjetischer Gesellschaften für Freundschaft mit Völkern des Auslandes. Natürlich koordinieren wir diese Arbeit, um keine Doppelarbeit zu leisten.

Selbständig und mit Hilfe der Künstlerverbände und der sowjetischen nationalen Zentren organisiert das Kulturministerium der UdSSR recht viel Austausch mit internationalen Kulturorganisationen. So fand im vergangenen Herbst in Moskau die VIII. Vollversammlung der ASSITEJ (Internationale Vereinigung der Kinder- und Jugendtheater) statt, an der sich rund 400 Funktionäre von Kindertheatern aus etwa 40 Ländern der Welt beteiligten.

Wie sind Ihres Erachtens die Perspektiven für den Kulturaustausch für das Jahr 1985, und worin bestehen seine Wesenszüge?

Ich glaube, daß auch in diesem Jahr die Tendenz zum Ausbau des Kulturaustausches erhalten bleibt, der in dieser oder jener Form mit praktisch allen Ländern vorgesehen ist.

1985 ist ein besonderes Jahr. Großzügig wurde der 40. Jahrestag des Sieges über den deutschen Faschismus und den japanischen Militarismus begangen. Und in unseren Plänen räumten wir viel Platz Veranstaltungen anläßlich dieses Ereignisses ein.

Außerdem hat die UNO 1985 zum Jahr der Jugend erklärt. Im Sommer wird in Moskau ein grandioses Jugendfest — die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten — stattfinden. In der Hauptstadt unserer Heimat sollen die internationalen Wettkämpfe der Balletttänzer und das internationale Filmfestival ausgetragen werden.

Es soll eine Vielzahl gegenseitiger Gastspiele von Künstlerkollektiven, einzelnen Solosängern und Ausstellungen veranstaltet werden. Mit einem Wort das Jahr wird ereignisreich sein. All diese kulturellen Kontakte fördern das gegenseitige Verständnis der Menschen verschiedener Länder, was in unserer schweren Zeit besonders wichtig ist, da die Lage in der Welt Besorgnis für das Schicksal der Menschheit erregt. Man kann sogar behaupten, daß der Kulturaustausch gegenwärtig eine besondere Bedeutung nicht nur für die Entwicklung der Weltkultur, sondern auch für die Rettung der Zivilisation gewinnt.

TASS-Erklärung

Auf dem zur Zeit in Rom stattfindenden Prozeß wegen des Attentats auf das Oberhaupt der katholischen Kirche, das vor einigen Jahren von dem türkischen Terroristen Agca verübt worden war, werden immer neue Versuche unternommen, ungeheuerliche Beschuldigungen der Mittäterschaft sozialistischer Länder an diesem Verbrechen zu konstruieren. Die gänzlich haltlosen, von bestimmten westlichen Geheimdiensten inspirierten Anschuldigungen, die gegen den bulgarischen Bürger S. Antonow erhoben werden, stellen wie der ganze Prozeß eine plumpe politische Provokation dar.

Die schändliche Gerichtsfaule, bei der falsche Aussagen, Verleumdungen und mystischer Unsinn aufgetrieben werden, ruft bei der sowjetischen und der Weltöffentlichkeit, bei allen ehrlichen und vernünftig denkenden Menschen Empörung hervor.

Wie aus Rom verlautet, hat der auf diesem Prozeß als „Kronzeuge“ auftretende türkische Neofaschist Agca ausgesagt, er hätte mit sowjetischen Diplomaten in Sofia in Kontakt gestanden.

Die Absurdität dieser Erfindungen eines pathologischen Lügners sticht geradezu ins Auge. Trotzdem wird in Rom nach wie vor die Tribüne für seine Verleumdungen bereitgestellt. Offensichtlich nur deshalb, weil das so manchem in Übersee gefällt. Sieht man denn in der italienischen Metropole nicht, daß dies dem Ansehen des Landes schadet?

TASS ist ermächtigt, folgendes zu erklären: In der Sowjetunion erwartet man, daß diesem ganzen verwerflichen Unterfangen, das die internationale Atmosphäre vergiften und die Beziehungen Italiens mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern beeinträchtigen soll, ein Ende bereitet wird. Je eher, desto besser.

Den Hoffnungen der Völker Rechnung tragen

Der Vorschlag der sozialistischen Länder, einen Vertrag über die Nichtanwendung militärischer Gewalt zu schließen, hat in diesen Tagen auf der Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen und Abrüstung in Europa in Stockholm eine kontroverse politische Diskussion ausgelöst.

Lynn Hansen hat beispielsweise behauptet, die Annahme der NATO-Maßnahmen wäre der beste Ausdruck der Verpflichtung der Staaten, keine Gewalt anzuwenden.

Die meisten dieser Vorschläge aber sind bekanntlich darauf gerichtet, dem Nordatlantikblock einseitige Vorteile zu sichern und die Struktur und die Tätigkeit der Streitkräfte der UdSSR und ihrer Verbündeten in Beeinträchtigung der Interessen ihrer Sicherheit transparent zu machen. Sie haben mit dem Prinzip der Nichtanwendung von Gewalt nichts zu tun. Auch die Ausführ-

Gesetzlosigkeit als Gesetz

Bezeichnend für die Politik der heutigen Administration der Vereinigten Staaten ist Gesetzlosigkeit. Davon zeugen die grausamen Repressalien und Massenhinrichtungen von Amerikanern, die sich für ihre Lebensrechte und gegen die abenteuerliche Politik des Weißen Hauses einsetzen.

In Bild (aus der Zeitung „Washington Times“): Verhaftung eines Teilnehmers der vor dem Weißen Haus veranstalteten Protestkundgebung gegen die Aggressionspolitik der Regierung in Mittelamerika. Knüttel, physische Gewaltanwendung, Tränengas, Wasserwerfer und viele andere Mittel der bürgerlichen „Demokratie“ werden in Bewegung gesetzt, wenn auf Plätzen und Straßen westeuropäischer Staaten die Interessen der Arbeit und des Kapitals offen kollidieren.

Die Abrechnung der Polizei mit den Teilnehmern einer Kundgebung der Öffentlichkeit in der holländischen Stadt Utrecht (Bild rechts). Fotos: TASS



Washington bereitet chemischen Krieg vor

Die USA hatten 50 Jahre für ihre Überlegungen gebraucht, ehe sie sich dem Genfer Protokoll anschlossen. Doch inzwischen führte das Pentagon in Vietnam einen barbarischen chemischen Krieg, der ausgedehnte Gebiete dieses Landes verwüstete, bei dem mehr als zwei Millionen Menschen getötet oder zu Kranken oder Krüppeln gemacht wurden. Nach Angaben der „New York Times“ befinden sich 245.000 amerikanische Veteranen des „schmutzigen Krieges“ unter den Beschädigten.

Diese traurigen Erfahrungen wurden jedoch nicht berücksichtigt. Die Reagan-Administration verabschiedete ein großangelegtes Programm der chemischen Umrüstung, für dessen Realisierung in den Jahren 1983-1987 bis zu zehn Milliarden Dollar ausgegeben werden sollen. Weinberger, der sich für die Annahme dieses Programms einsetzt, schnitt im Kongreß bereits vor drei Jahren die Frage über die Revision internationaler Verträge und Abkommen an, die den Einsatz chemischer und bakteriologischer Waffen verbieten.

In verschiedenen Gebieten der Welt, vor allem in Westeuropa, werden riesige Arsenale amerikanischer chemischer Waffen gelagert. Es wäre zumindest naiv, den heutigen Versicherungen des Pentagonchefs Glauben zu schenken, die USA würden die Vorräte an veralteten chemischen Waffen in Europa bei der geplanten Reduzierung nicht durch neue ersetzen. Dies ist so sehr, als die westeuropäischen Politiker, an deren Adresse die Versicherungen des Pentagon gerichtet sind, wissen müssen, daß binäre Granaten in erster Linie als Mittel zur Führung eines chemischen Krieges in Europa gedacht sind.

„Das, was in Vietnam in den sechziger und siebziger Jahren geschah, kann in Europa wieder geschehen — mit dem Unterschied, daß die Ausmaße um ein vielfaches größer sein werden.“ Dieses Fazit zog eine Gruppe britischer Wissenschaftler in dem kürzlich in London herausgegebenen Buch mit dem Titel „Nofire no thunder. The threat of chemical and biological weapons“. Die Politiker, die bereit sind, nach Pershing-Raketen die neuesten chemischen Waffen auf europäischem Boden zuzulassen, sollten sich die Worte der Experten einprägen.

Jewgeni WERLIN, TASS-Kommentator

Einstellung zum SALT-2-Vertrag kritisiert

„Es darf wohl kaum verwundern, daß die sowjetische Seite die Erklärung von Präsident Reagan über die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber dem SALT-2-Vertrag ohne Begeisterung aufgenommen hat“, hat der ehemalige Direktor des USA-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Paul Warnke, erklärt. Warnke, der in Washington auf einer Konferenz der Organisation des Komitees für nationale Sicherheit sprach, hat als „falsche Note“ in der Erklärung des Präsidenten die Worte von der „Notwendigkeit“ bezeichnet, auf Fortschritte im Rahmen der Genfer Verhandlungen über die nuklearen Rüstungen bei gleichzeitiger Verschweigung der Verhandlungen über die Weltraumwaffen hinzuwirken.

Paul Warnke erinnerte daran, daß eine Grundlage für den Beginn der Genfer Verhandlungen die Vereinbarung gedient hat, wonach beide Seiten auf Verhinderung des Wettlaufes im Weltraum und seine Einstellung auf der Erde hinarbeiten wollen. Die Versuche, die Formel der Verhandlungen zu verändern, seien mit Fortschritten bei ihnen unvereinbar.

Paul Warnke erinnerte daran, die von der USA-Administration entfaltete Kampagne der grundlosen Beschuldigungen der Sowjetunion, wonach sie die Bestimmungen des SALT-2-Vertrages verletze.

In einem von der Zeitung „Newsday“ veröffentlichten Kommentar heißt es: „Die Vereinigten Staaten benötigen den SALT-2-Vertrag und nicht „Kriege der Sterne“. Die Geschichte des Rüstungswettlaufes bestätigt, daß dieser Wettlauf die Sicherheit der Vereinigten Staaten nicht im geringsten gestärkt hat und die Sowjetunion nur zwang, eine adequate Antwort auf jeden amerikanischen Schritt zu geben. Die Mehrheit der Militärexperten ist der Auffassung, daß die Kräfte der „Sterne“ auf die Sicherheit den gleichen negativen Effekt wie die Wasserstoffbombe und die Raketen mit trennbaren Gefechtsköpfen haben werden.“

In wenigen Zeilen

BEIRUT. Die israelischen Handlanger von der Maronitenarmee Südbanons haben sich unter dem Druck der Weltöffentlichkeit gezwungen gesehen, die Gruppe finnischer Angehöriger der zeitweiligen Truppen der Vereinten Nationen in Libanon freizulassen. Sie waren von den Söldnern Tel Avivs am 7. Juni festgenommen worden, um ihren Erpressungsversuchen Nachdruck zu verleihen und die Atmosphäre in Libanon weiter anzuhetzen.

BRUSSEL. Der Botschafter der Volksrepublik Polen in Belgien, S. Matosek, hat dem Vorsitzenden der EG-Kommission, Jacques Delors, ein Schreiben des Exekutivkomitees des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) überreicht, in dem vorgeschlagen wird, zwischen dem RGW und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) Kontakte herzustellen und die Zusammenarbeit zu entwickeln. Die Volksrepublik Polen führt zur Überraschung den Vorsitz im RGW-Exekutivrat. Ein offizieller Vertreter der EG-Kommission erklärte, daß „das Schreiben des RGW-Exekutivkomitees sorgfältig geprüft und beantwortet wird.“

LONDON. Eine eindrucksvolle Protestdemonstration gegen die Präsenz nuklearer Flugraketen des ersten Schlags der USA auf den Britischen Inseln ist von Aktivisten der Antikriegsbewegung vor dem Hauptquartier der amerikanischen Seestreitkräfte in London veranstaltet worden.

Die Teilnehmer der Protestdemonstration, die auf Initiative der Massenorganisation Bewegung für nukleare Abrüstung und des Rates von Großlondon stattgefunden hat, forderten von der amerikanischen Administration den Verzicht auf die gefährliche Politik auf dem Gebiet der nuklearen Rüstungen.

Konstruktiv vorgehen

Ernsthafte Besorgnis über die gespannte und instabile Lage im Süden Afrikas wird im Entwurf einer Resolution zum Ausdruck gebracht, der dem UN-Sicherheitsrat unterbreitet worden ist. Der Sicherheitsrat setzt die Erörterung der Lage in Namibia fort. In dem von Burkina Faso (ehemaliges Ober Volta), Ägypten, Indien, Madagaskar, Peru sowie Trinidad und Tobago eingebrachten Resolutionsentwurf wird betont, daß die aggressive Politik Pretorias, das das namibische Territorium als einen Brückenkopf zur bewaffneten Oberfläche auf die afrikanischen Staaten und zu ihrer Destabilisierung benutzt, eine Gefahr für den internationalen Frieden und die Sicherheit darstellt.

Die Verfasser des Resolutionsentwurfs, die den Forderungen der Völkergemeinschaft Ausdruck verleihen, haben dem UN-Sicherheitsrat vorgeschlagen, die Südafrikanische Republik wegen ihrer fortgesetzten Okkupation Namibias zu verurteilen, die Legitimität des Kampfes des namibischen Volkes für seine Unabhängigkeit zu bekräftigen und alle Staaten aufzufordern, ihre moralische und materielle Unterstützung für Namibia zu verstärken. In dem Resolutionsentwurf wird betont, daß die einzig akzeptable Grundlage für eine friedliche Lösung des Problems die Resolution Nr. 435 des Sicherheitsrats ist, während alle Forderungen, sie in Verbindung mit anderen und mit der Sache nicht zusammenhängenden Fragen zu bringen, mit den Beschlüssen der Vereinten Nationen unvereinbar sind. Die Aktion der Südafrikanischen Republik zur Bildung einer „provisorischen Regierung“ in Windhoek wird als gesetzwidrig und ungültig erklärt.

An alle Staaten wird der Appell gerichtet, alle Beziehungen zu der Südafrikanischen Republik abzubrechen.

Das Wettrüsten erreicht gefährliche Ausmaße

Der indische Premierminister Rajiv Gandhi hat in seiner auf der gemeinsamen Sitzung beider Kammern des USA-Kongresses gehaltenen Rede Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, daß das Wettrüsten nicht nur nicht eingestellt wird, sondern immer weitere und verhängnisvollere Ausmaße annimmt. Er erklärte unter anderem: „Wir sind dadurch besorgt, daß das Wettrüsten neue Parameter gewinnt. Das Ergebnis davon ist, daß es immer schwerer wird, das Ende — die Abrüstung — zu erreichen. Das ist denn auch der Grund dafür, warum wir in bezug auf Militarisierung des Weltraums ernste Vorbehalte haben.“

Kommentatoren haben diese Äußerung als solche bewertet, die unmittelbar mit den Pentagon-Plänen der Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen zu tun hat.

Der indische Regierungschef hat sowohl in seiner Rede im Kongreß als auch auf einem für ihn gegebenen Bankett im Weißen Haus insbesondere das aufrichtige Bestreben Indiens nach Gewährleistung des Friedens auf unserem Planeten sowie nach Einstellung des Wettrüstens hervorgehoben. Der Premierminister, der die Delhi-Deklaration der Staats- und Regierungschefs

von sechs Ländern in Erinnerung rief, sagte, daß „Indien, die Bewegung der Nichtpartei gebundenen und alle Völker der Welt jeden positiven Schritt in Richtung der Abrüstung begrüßen und unterstützen werden.“ Der Chef der indischen Regierung hat in diesem Zusammenhang die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf über die nuklearen und Weltraumwaffen „positive Ergebnisse“ bringen werden.

Der indische Premierminister, der Besorgnis darüber zum Ausdruck brachte, daß der „Frieden in der Welt heute viel zu brüchig ist“, verwies ferner auf die Besorgnis, die „in Indien um Zusammenhang mit der Einrichtung von Militärsitzpunkten in verschiedenen Teilen unseres Planeten“ entsteht. Er erklärte: „Uns betrifft die Militarisierung des Indischen Ozeans und die Lieferung immer modernerer Waffen in die benachbarten Staaten unmittelbar“. Wie die Nachrichtenagentur AP feststellte, hatte der Premierminister damit unverkennbar die Lieferungen moderner amerikanischer Waffen an das Militärregime von Pakistan im Auge, die nach Auffassung der indischen Regierung weit über den Rahmen der Be-

dürfnisse der Verteidigung von Islamabad hinausgehen. Indien strebt seinerseits „Frieden, gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit in Südasien an“, erklärte Rajiv Gandhi.

Der indische Regierungschef, der dann auf die Lage um Afghanistan eingegangen war, hat, wie die Nachrichtenagentur AP berichtet, „eine solche Analyse der Gründe für die Situation in diesem Raum gegeben, die sich von der Haltung der Vereinigten Staaten stark unterscheidet.“ Rajiv Gandhi betonte, daß Indien gegen den „fremden Druck“ auftritt. Darunter ist bekanntlich die direkte Unterstützung der Banden des afghanischen konterrevolutionären Abschaums gemeint, die vom pakistanischen Territorium aus gegen die Demokratische Republik Afghanistan Räuberüberfälle verüben.

In den Äußerungen des indischen Premierministers wurde ferner die Besorgnis über die gegenwärtige Lage auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaft und des Handels laut. Rajiv Gandhi, der sich an die Mitglieder des USA-Kongresses wandte, wo, wie bekannt, die protektionistischen Stimmungen heute besonders stark sind, verurteilte die Politik der Schaffung neuer Hindernisse im internationalen Handel und erklärte, daß dieser Kurs „das Wohlergehen von Millionen und aber Millionen Bürgern der Entwicklungsländer“ gefährdet. Er sagte, daß die Weltwirtschaft sich auf einer gegenseitig vorteilhaften Grundlage entwickeln muß.

Wie werden Sie bedient?

Versorgung des flachen Landes

Das Kollektiv des Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes von Lugowoje erzielt beachtliche Erfolge bei der Erfüllung des Warenumsatzplanes...

Das elfte Planjahr naht seinem Abschluß. Die Bemühungen unseres Kollektivs waren von Beginn der Planperiode an darauf gerichtet...

So nahm der Einzelhandelsumsatz gegenüber der vergangenen Planperiode um 2,5 Prozent zu. Der Gewinn erreichte 1 050 000 Rubel.

Die Erfolge im ersten Quartal dieses Jahres sind ebenfalls erfreulich. Nach Auswertung der Ergebnisse bekam das Kollektiv...

All dies ist das Ergebnis der umfangreichen Kleinarbeit der Handelsmitarbeiter. Durch gewissenhaftigkeit, Arbeitsfleiß und hohes Pflichtgefühl tun sich Maria Krotter, Alexander Sander, Tatjana Ossikowa, Viktor Simonid...

Unsere Genossenschaftler leisten beachtliche Arbeit zur Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR. So wurden im vergangenen Jahr und in den drei Monaten dieses Jahres landwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von 700 000 Rubel erfaßt...

Eine der Hauptaufgaben bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms ist die Vergrößerung des Ankaufs überschüssiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse bei der Bevölkerung...

Zu vereinbarten Preisen

Vor zwei Jahren produzierte das Ust-Kamenogorsk Seldenkombinat Erzeugnisse von vielen Benennungen. Gegenwärtig kamen noch mehrere Arten von Kleider- und Kostümstoffen sowie zwei Arten von Gardinenstoffen hinzu...

Ein nachahmenswertes Beispiel

Vor dem Abschluß des Lehrjahrs konnte ich einige Tage in der Mittelschule „50 Jahre Kasachische SSR“ verbringen. Diese Schule ist in unserem Rayon als eine der in jeder Hinsicht besten bekannt. Viel hat dazu die Deutschlehrerin Elvira Kalyschewa...

Ich wohnte ihrer Stunde in deutscher Literatur bei. Das Thema dieser Wiederholungsstunde lautete: Heinrich Heine. Man sprach über seine Werke „Die Harzreise“, „Deutschland. Ein Wintermärchen“, das Gedicht „Die Weber“...



Neue Filme

Illustration zur Geschichte

Gleichsam aus den Tiefen der Jahrhunderte erklingen die altertümlichen Melodien zu uns hinauf und rütteln das Andenken an die heroischen Heldentaten der Vorfahren...

Unvergleichbar ist der Bohn der Volkstaleute. Zur Bestätigung dessen können zwei weitere Begegnungen dienen. Emotionell und traditionsgetreu trägt der fünfjährige Erzähler Almas Almatow aus Kyzyl-Orda das bekannte kasachische Heldengedicht vom Batyr Koblandy vor...

Der Film „Die Erzähler“ ist einer der vielen Dokumentarstreifen, die uns die Entwicklung der kasachischen Kunst in zeitlicher Reihenfolge kundtun vor Augen führen.

Die jedoch nicht immer aufmerksamen sind und deren Stimmung oft wechselt. Diese Schüler arbeiten nach schriftlichen oder mündlichen Aufgaben, die im Lehrbuch gegeben sind. Die leistungsschwächeren Schüler bekommen leichtere Aufgaben zum Text, die die Lehrerin ihnen auf ein Kärtchen geschrieben hat...



Der Kultur- und Sportkomplex „Magistral“ und der Lenin-Kulturpalast der Eisenbahn veranstalteten im Sowjetski-Bezirk von Zelinograd das Fest des Siegesprospekts der Stadt...

Das größte Interesse lösten bei den Zuschauern die Darbietungen der besten Sportler des Rayons aus. Ein spannendes Konzertprogramm bereiteten die Laienkunstkollektive des Lenin-Kulturpalastes...

Fotos: Gennadi Tolmenin

Dein Hobby - nützlich für alle

Unversiegbare Borne geistiger Kräfte

Heutzutage malen, komponieren und fabulieren viele Menschen. Man nennt sie „amateur“ mit herablassendem oder auch wohlwollendem Lächeln „komische Käuze“...

Über dies und vieles andere unterhielten wir uns mit Edmund Goldade. Verdienter Agronom der Kasachischen SSR, der ebenfalls zu den „Sonderlingen“ zählt...

Ich höre den leidenschaftlichen Ausführungen des alten Mannes aufmerksam zu und überlege, warum wir diese für die Kunst schwärmenden Menschen oft als Sonderlinge bezeichnen? Wird doch ihre Leidenschaft von großer moralischer Kraft genährt...

Nach Absolvierung des landwirtschaftlichen Technikums war Edmund Goldade als Agronom tätig. Bereits im Technikum hatte er sich als Aktivist bewährt. „Unsere Wandlung war stets die schönste und die bisstige“, erinnerte sich mein Gesprächspartner...

So kam es, daß Edmund Goldade für lange Jahre von der Malerei Abstand nahm, denn er hatte für seine Lieblingsbeschäftigung keine Zeit. Er ging in seiner Arbeit als Agronom und Samenzüchter völlig auf der Krieg verzuhrig hin nach Kasachstan...

So kam es, daß Edmund Goldade für lange Jahre von der Malerei Abstand nahm, denn er hatte für seine Lieblingsbeschäftigung keine Zeit. Er ging in seiner Arbeit als Agronom und Samenzüchter völlig auf der Krieg verzuhrig hin nach Kasachstan...

Kräfte nicht zerstreuen und mich in diesem Genre vervollkommen.

Ich erinnere mich an Goldades Landschaftsbilder „Die Mondnacht“ und „Der Weg zur Schule“, die ich in der Ausstellung in Kustanai gesehen habe. Der Mond am vor Kälte erstarrten Himmel gießt sein fables Licht über das stille Dorf...

„Dieses Bild habe ich mit großer Mühe gemalt“, erläutert der Maler. „Das ist eine Erinnerung an die vielen harten, schneereichen Winter mit ihren unerwarteten Stürmen und dem Geheul der vor Hunger wahnsinnigen Wölfe, das mich oft auf meinen Fahrten durch die Dörfer begleitete.“

„Ganz anders ist das Gemälde „Der Weg zur Schule“. Es ist in hellen, frohen Farben gehalten. Auf diesem Weg gibt es so viel Interessantes, Bezauberndes, daß der Weg zur Schule fürwahr nochmal so nah“ erscheint.

In der Ausstellung der Hobby-Maler in Kustanai, gewidmet dem 40. Jahrestag des großen Sieges, konnte ich mich mit mehreren Arbeiten von Edmund Goldade bekannt machen; darunter waren „Die ersten Schritte der Neulandbezwinger“, „Die Heimkehr“, „Der Winter 1943“ und andere.

„Ich möchte die Leute vor den nicht wiedergutzumachenden Fehlgriffen warnen“, sagt Goldade. „Wir müssen auf unserer Erde so wirtschaften, daß sie immer schöner und freigebiger wird.“

Vieftältig sind die Interessen dieses Menschen, der nie gleichgültig sein kann. Das Schöne möchte er festhalten, es allen Menschen vor Augen führen, das Schlechte und Böse ausmerzen. Dazu benutzt er seine künstlerische Begabung, Edmund Goldade hat längere Zeit einen Zirkel junger Maler in seinem Sowchos „Priretschny“ geleitet. Dabei ist es dem Veteranen vor allem darum gegangen, die Jungen und Mädchen zu engagierten Menschen zu erziehen, die ihre Begabung im Malen in den Dienst des Schönen und Guten stellen sollen.

Seine größte Freude ist seine Enkelin Mascha, die Opas Liebe zur Malerei geerbt hat und schon sehr gut Pinsel und Bleistift handhabt. Zu ihrem achten Geburtstag schenkte der Opa ihr eine richtige Staffelei. Nur das eine betrubt ihn: Die Enkelin findet immer weniger Zeit für Malerei — Schwimmbecken, Eiskunstlauf, Schule kommen immer dazwischen.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

erausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kazachskaja S.S.R. 473027, g. Zselinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaft»

TELEFONE: Chefredakteur - 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure - 2-17-07 2-06-49; Redaktionssekretär - 2-16-51; Sekretariat - 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistische Wettbewerb - 2-76-56; Parteilichkeits Massenarbeit - 2-18-23; Wirtschaftsinformation - 2-17-55 Kultur - 2-79-15; Kommunistiche Erziehung - 2-56-45; Leserbriefle - 2-77-11; Literatur - 2-18-73; Bildreporter - 2-17-26; Korrektur - 2-37-02; Buchhaltung 2-79-84

Redaktionssekretär - 2-16-51; Wettbewerb - 2-76-56; Parteilichkeits Massenarbeit - 2-18-23; Erziehung - 2-56-45; Leserbriefle - 2-77-11; Literatur - 2-18-73

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ»

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана; Заглав. № 7471; УН 703